

die in allen anderen Überlieferungen zum GB der TG fehlt und möglicherweise zuletzt oder doch später als die anderen Texte aufgesetzt worden ist (S. 395–398: „Erwegung der Gerechtigkeit“).

Kommen wir abschließend zu der Frage, welche Fassung des Gesellschaftsbuchs *Dix*, 101–104 (Beschlussreime; die Gedichte auf die „Embsige“ hat er nicht veröffentlicht), vorlag. Text- und Orthographievergleiche zeigen, daß seine Edition noch am meisten mit der Fassung *X* übereinkommt, ohne indes ihrer Textgestalt völlig zu folgen; gelegentlich bringt *Dix* aber auch dieselben Eigenheiten wie Fassung *Y*, mit der er das anlautende konsonantische *v* anstatt des Selbstlauts *u* (*vnd*, *vnter*, *vmb*) teilt. Einige Beispiele aus den Beschluß-Versen der Saale: Z. 6: *verbringen*; *X*: *verbringen*; *Y*: *vorbringen*; *Dix*: *vorbringen*. – Z. 9: *Als*; *X*: *Als*; *Y*: *Alß*; *Dix*: *Als*. – Z. 14: *frü*; *X*: *früh*; *Y*: *früh*; *Dix*: *früh*. – Z. 20: *an*; *X*: *ahn*; *Y*: *an*; *Dix*: *ahn*. – Z. 29: *sunst*; *X*: *sunst*; *Y*: *sonst*; *Dix*: *sonst*. – Z. 39: *auffgerichtt*; *X*: *auffgerichtt*; *Y*: *auffgericht*; *Dix*: *auffgerichtt*. – Z. 42: *inn*; *X*: *inn*; *Y*: *im*; *Dix*: *inn*. – Z. 60: *Saffir*; *X*: *Saphir*; *Y*: *Saphier*; *Dix*: *Saphir*. – Z. 62: *her*; *X*: *hehr*; *Y*: *her*; *Dix*: *hehr*. – Eine markante Textabweichung, die mehr als andere orthographische Besonderheiten, wie etwa der häufige Verzicht auf Elisions-Apostrophe, den Schluß erlaubt, *Dix* habe eine andere GB-Fassung vorgelegen als die drei uns bekannten, in Z. 28: *klam*; *X*: *klam*; *Y*: *klam*; *Dix*: *klar*. *Dix*, d. h.: seine Textvorlage, hat hier in der Tat die Korrektur F. Ludwigs aufgenommen. Auf der anderen Seite fehlen wichtige Korrekturen Ludwigs auch bei *Dix*: in Z. 41 haben alle Fassungen „zum nachricht“ (auch *Dix*: „zum nachricht“), wo Ludwig „zur nachricht“ setzte. So ist letzte Gewißheit über *Dix*’ Vorlage wohl nicht zu erlangen. Manches spricht dafür, auch etwa die von ihm im Anschluß an S. 74 gebrachte Impresenzeichnung auf die TG, die sich im heutigen Überlieferungsbestand der FB Gotha zum GB der TG nicht (mehr) findet (vgl. K III 1), daß *Dix* eine verschollene, d. h. von ihm vermutlich nicht zurückgegebene Fassung des GB vorgelegen haben muß. Unterhalb dieses Verdachts bliebe die Vermutung, er habe eigenmächtige, unsystematische Eingriffe vorgenommen oder gar verschiedene, ihm vorliegende Texte kompiliert, eine immerhin zulässige Spekulation. Dafür sprechen auch seine nicht mehr nachvollziehbaren ‚Lesarten‘ in Beilage III, von der doch sicher anzunehmen ist, daß es nur eine Überlieferung, eben die auch von uns veröffentlichte, gegeben hat. *Dix* führt in Anmerkungen F. Ludwigs Korrekturen an, jedoch nicht diplomatisch getreu und nicht vollständig (z. B. fehlt F. Ludwigs Korrektur des ersten Verses der Beschluß-Reime der Saale). Ludwigs Verbesserungen zitieren wir mit der Sigel L unter der entsprechenden Zeile des Volltextes in etwas kleinerem Schriftgrad.

Beschluss. 1. Zu den reimen der Sale¹

- [1] Sie war noch halb erstaunt ob diesem Grewels bilde,^{a2}
 L Sie war noch halb erstart ob diesem Greuelsbilde
 Wie Phöbus itzund gab mit seinem Himmelsschilde
 Den letzten Silberblick. Drauff hielt Sie neigend ein,
 Dran markte^b man^c daß diß ihr letztes bild müßt^d seyn^e:
 Verzeiht mir, sprach sie dann, daß mein geringes singen
 Sich schwinget, zwinget, dringt, linkklingend^{f3} ding verbringen^g,
 L ————— die dinge vor wil bringen
 Und einverleiben darff der grawen Ewigkeit
 Euch thewre^h Heldinnen zublindenⁱ weit und breit.
 L Euch theurer Heldenschar —————